

Archive auf dem Markt?

Vermarktung und Verwaltung archivischer Dienstleistungen

Vorträge im Rahmen des 63. Südwestdeutschen
Archivtags am 17. Mai 2003 in Ludwigshafen am Rhein

Verlag W. Kohlhammer Stuttgart 2004



Gedruckt auf alterungsbeständigem, säurefreiem Papier

Alle Rechte vorbehalten

© 2004 by Landesarchivdirektion Baden-Württemberg, Stuttgart

Lektorat: Luise Pfeifle

Kommissionsverlag: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Gesamtherstellung: Offizin Chr. Scheufele GmbH + Co. KG, Stuttgart

Printed in Germany

ISBN 3-17-018704-X

Inhalt

Vorwort	5
Nicole Bickhoff Eröffnungsansprache	7
Grußworte Professor Dr. Cornelia Reifenberg, Dezernentin für Kultur, Schulen, Jugend und Familie der Stadt Ludwigshafen am Rhein	11
Dr. Josef Peter Mertes, Präsident der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Rheinland-Pfalz	12
Irmgard Christa Becker Effizienz und Effektivität = Einsparpotentiale? Einige Beispiele aus dem Stadtarchiv Saarbrücken	15
Christoph Popp Dokumenten-Management/Schriftgutverwaltung Von der archivischen Kernkompetenz zur Beratungsdienstleistung	23
Wolfgang Kramer Subsidiär, aber nicht umsonst Dienstleistungen der baden-württembergischen Kreisarchive für Gemeinden und andere	31
Jürgen Treffeisen Ergänzungsdokumentation und Sicherung nichtstaatlicher Unterlagen Archivfachliche Betreuung von Körperschaften, Vereinen und Verbänden als (kostenpflichtige) Dienstleistung	39
Tessa Neumann Archive gestalten Dienstleistungen für öffentliche Archive	47
Susan Becker Zwischen Markt und Unternehmen Archivische Dienstleistungen Innenansichten eines Unternehmensarchivs	53

Petra Klug	
BIX für wissenschaftliche Bibliotheken	61
Die Autorinnen und Autoren	67

Vorwort

Archive auf dem Markt? – Vermarktung und Verwaltung archivischer Dienstleistungen war das Leitthema des 63. Südwestdeutschen Archivtags, der am 17. Mai 2003 in Ludwigshafen am Rhein stattfand. Damit wurde ein aktuelles Thema aufgegriffen: Die zunehmend knapper werdenden öffentlichen Mittel und der Spardruck, der auf den kommunalen wie staatlichen Verwaltungen lastet, zwingen auch die Archive dazu, neue Wege der Finanzierung ihrer Aufgaben und veränderte Formen der Aufgabenerledigung zu suchen. Mit Kostenbewusstsein und Sparzwang verbunden ist ein zunehmender Legitimationsdruck für Archive; dies gilt für Archive aller Sparten.

Vermarktung – und bewusst hinzugefügt: *Verwaltung* – archivischer Dienstleistungen hat vor diesem Hintergrund eine mehrschichtige Bedeutung. Zunächst ist erst einmal ganz banal festzuhalten, dass Archive Dienstleistungen erbringen. Sie tun dies für ihre öffentlichen oder privaten Träger, die sie darin unterstützen, sich rechts- und datenschutzkonform ihrer nicht mehr benötigten Unterlagen zu entledigen, entweder durch Vernichtung oder durch Übernahme der Unterlagen von bleibendem Wert in das Archiv. Und Archive sind Dienstleister für ihre – sehr unterschiedlichen Interessen nachgehenden – Nutzer wie auch für die Öffentlichkeit allgemein, indem sie das Archivgut auf vielfältige Weise zugänglich machen und Informationen zu und aus Archivgut liefern. Archive haben daher einiges zu

bieten: Sie können Erfahrungen, Kompetenzen und Wissen im Bereich der Schriftgutverwaltung aufweisen, und sie stellen einmaliges Kulturgut bereit, über das keine andere Institution verfügt. Dieses Know-how und die spezifischen Informationsangebote gilt es in dem Sinn zu *vermarkten*, dass die Produkte den *Kunden* und der Öffentlichkeit nahegebracht werden und ihr Wert verdeutlicht wird. Dies setzt Aktualität der Produkte und Berücksichtigung der Bedürfnisse und Interessen der *Kunden* und Partner des Archivs voraus. Letztendlich geht es darum, den Archivträgern zu verdeutlichen, dass Archive kein kultureller Luxus sind, die in Zeiten des Spardrucks womöglich als entbehrlich betrachtet werden. Vielmehr verwahren Archive die authentischen Zeugnisse, mit deren Hilfe politische, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen erst nachvollziehbar gemacht werden können.

Es geht daher um nichts weniger als um die Festigung der Position der Archive im Gefüge der Verwaltung bzw. der Einrichtung oder Organisation und um die Sicherung der für ihren Unterhalt notwendigen Finanzmittel. Eine *Vermarktung* in diesem Sinne schließt aber nicht aus, darüber nachzudenken, ob es nicht Dienstleistungen oder Angebote in subsidiär oder freiwillig wahrgenommenen Bereichen gibt, die tatsächlich kostenpflichtig gemacht werden können. Einige solcher Beispiele zeigen die Beiträge dieses Tagungsbandes auf: Die Erschlie-

ßung der archivischen Kernkompetenz Schriftgutverwaltung als Dienstleistung für Unternehmen und damit als Einnahmequelle, wie es dem Stadtarchiv Mannheim gelungen ist, ist ein solches Beispiel, ebenso die Dienstleistungen der baden-württembergischen Kreisarchive für die Gemeinden. Auch in der staatlichen Archivverwaltung gibt es Überlegungen, im Bereich der Überlieferungs- bildung bei Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts unter bestimmten Voraussetzungen Gebühren zu erheben. Dass – und welche – archivischen Dienstleistungen als Produkte nachgefragt werden, zeigen die Erfahrungen einer selbstständig tätigen Archivarin. Auch in Unternehmensarchiven spielt die Frage der strategischen Ausrichtung und der Vermarktung ihrer Dienstleistungen eine wichtige Rolle, wie das vorliegende Beispiel des BASF-Archivs verdeutlicht. Grundlage einer Vermarktung im Sinne von Öffentlichkeitsarbeit in eigener Sache ist der Nachweis seiner Wirkung, Nutzung, Leistung und Effizienz. Im Bibliotheksbereich wurde dazu mit dem Bibliotheksindex BIX ein Ansatz zu Betriebsvergleich und Leistungsmessung aufgestellt, der Anstoß geben kann, auch im Archivbereich über ein Benchmarking nachzudenken. Nicht zuletzt führen verminderte Ressourcen, aber auch neue und anspruchsvolle Aufgaben dazu, neue Wege bei der Aufgabenerledigung, bei der *Verwaltung* archivischer Dienstleistungen, einzuschlagen. So können durch den effektiven und effizienten Einsatz von Personal- und Haushaltsmitteln Einsparpotentiale gewonnen werden. Insbesondere die Archivierung elektronischer Unterlagen stellt eine Herausforderung dar, die zu neuen Wegen

der Aufgabenerledigung, nämlich zur archivübergreifenden Abstimmung und Zusammenarbeit, zwingt. Die *Gesamt-schweizerische Strategie zur dauerhaften Archivierung von Unterlagen aus elektronischen Systemen* hat in dieser Hinsicht Vorbildfunktion.¹

Die Herausgeberin dankt allen Autorinnen und Autoren, dass sie ihre Vortragsmanuskripte für den Druck aufbereitet und für den Tagungsband zur Verfügung gestellt haben. Gedankt sei auch Frau Oberamtsrätin Luise Pfeifle für die kompetente Betreuung der Drucklegung.

Stuttgart, im September 2004

Dr. Nicole Bickhoff
Landesarchivdirektion
Baden-Württemberg

¹ Der Vortrag von Peter Hoppe zum Thema *Archivieren von elektronischen Unterlagen in der öffentlichen Verwaltung: Gesamtschweizerische Strategie zur dauerhaften Archivierung von Unterlagen aus elektronischen Systemen* konnte leider nicht in das vorliegende Heft aufgenommen werden. Zu der vorgestellten Gesamtschweizerischen Strategie sei verwiesen auf die Veröffentlichung des Abschlussberichts im Internet unter www.staluzern.ch/vsa/ag_aea/strategie/d_strategie.pdf.

Nicole Bickhoff

Eröffnungsansprache

Sehr geehrte Frau Professor Reifenberg, sehr geehrter Herr Dr. Mertes, meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

zum 63. Südwestdeutschen Archivtag in Ludwigshafen am Rhein heiße ich Sie herzlich willkommen. Die Veranstalter des Südwestdeutschen Archivtags, sein geschäftsführender Präsident Herr Dr. Hochstuhl, die Stadt Ludwigshafen und auch ich, freuen uns sehr, dass Sie in so großer Zahl, aus dem In- und Ausland und aus allen Sparten des Archivwesens, unserer Einladung gefolgt sind. Wir verstehen dies als ermutigende Bestätigung für die Aktualität des Tagungsthemas. Die jüngsten Schlagzeilen und Berichte über die allgemeine Wirtschaftslage und die Situation der öffentlichen Haushalte unterstreichen die Bedeutsamkeit des Rahmenthemas: Einsparauflagen und Rationalisierungsdruck zwingen auf allen Ebenen und in allen Bereichen dazu, neue Wege der Koordination, der Kooperation und der Finanzierung zu suchen. In diesem Rahmen haben sich auch die Archive der öffentlichen Diskussion zu stellen und den veränderten Bedingungen anzupassen. Wie können Archive gestiegenen Erwartungen, neuen oder zumindest veränderten Aufgaben bei zurückgehenden Ressourcen gerecht werden? Wie können Sie sich positionieren und ihre ganz speziellen Dienstleistungen – im übertragenen und direkten Wortsinn – *vermarkten* und öffentlichkeitswirksam machen? Dies sind Fragen,

mit denen wir uns auf der heutigen Tagung beschäftigen werden. *Vermarktung und Verwaltung archivischer Dienstleistungen* ist daher ein Thema, das Archive aller Sparten berührt.

Der diesjährige Tagungsort Ludwigshafen am Rhein scheint mir sehr geeignet, diesen Fragen nachzugehen. Ludwigshafen ist ja eine verhältnismäßig junge Stadt, gleichwohl mit vielfältiger Geschichte, wie wir gestern Nachmittag beim Stadtrundgang und beim abendlichen Vortrag erfahren konnten. Und es ist eine Stadt, von der zahlreiche Erfindungen und innovative Ideen ihren Ausgang genommen haben, wie wir ebenfalls hören konnten. Das mag hoffentlich befruchtend sein für unsere Tagung, denn es wird heute auch um neue Gestaltungsformen und kreative Lösungen für fachliche Probleme gehen.

Ich begrüße daher an erster Stelle Sie, sehr geehrte Frau Professor Reifenberg, als Kulturdezernentin die Vertreterin der Stadt Ludwigshafen. Ich danke Ihnen und Ihrer Stadt für die gastliche Aufnahme des Südwestdeutschen Archivtags; haben Sie auch herzlichen Dank für das Grußwort, das Sie noch zu uns sprechen werden. Schon im Vorgriff möchte ich gleichfalls Dank sagen für den Empfang der Stadt am Ende unserer Tagung, der dem – wie ich meine – anspruchsvollen Arbeitstag eine reizvolle Perspektive gibt und ein kommunikatives Ausklingen ermöglicht. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch den Mitarbeiterinnen

und Mitarbeitern der Stadtverwaltung, insbesondere dem Stadtarchiv und seinem Leiter Herrn Dr. Mörz, für die organisatorische Vorbereitung des Archivtags herzlich danken.

Der Südwestdeutsche Archivtag ist ja ein Phänomen sui generis: ein regionaler Fachkongress, der ohne feste Grenzen, ohne Statut, ohne Mitglieder, ohne rechtsfähige Träger und ohne fest umrissene Grenzen bereits seit 1946 regelmäßig durchgeführt wird. Wenn auch traditionell der Schwerpunkt der Tagungsorte in Baden-Württemberg liegt, fanden doch auch eine ganze Reihe von Tagungen in Bayern und Rheinland-Pfalz sowie außerhalb der deutschen Grenzen in Frankreich, der Schweiz und in Österreich statt. Nach Archivtagen in Landau in der Pfalz 1965, Neustadt an der Weinstraße 1978 und in Speyer im Jahr 1989 ist dies das vierte Mal, das der Südwestdeutsche Archivtag Aufnahme in Rheinland-Pfalz gefunden hat.

Es ist mir daher eine besondere Freude, Sie, sehr geehrter Herr Dr. Mertes, Präsident der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion in Trier, begrüßen zu dürfen. Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben, zu uns zu kommen und ein Grußwort zu sprechen, vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Arbeit, das Sie dadurch bekunden.

Die Teilnahme zahlreicher ausländischer Gäste ist eine nicht mehr wegzudenkende Tradition des Südwestdeutschen Archivtags. An dieser Stelle darf ich daher alle ausländischen Archivtagsteilnehmer herzlich willkommen heißen. Stellvertretend aus diesem Kreis begrüße ich

Herrn Dr. Kellerhals vom Schweizerischen Bundesarchiv, der als Vorsitzender des Vereins Schweizerischer Archivare (VSA) anschließend ein Grußwort an uns richten wird. Ihnen, lieber Herr Kollege, dafür besten Dank.

Ich freue mich sehr, dass auch der VdA – Verband Deutscher Archivarinnen und Archivare eine ebenfalls schon traditionelle Verbundenheit zum Südwestdeutschen Archivtag entwickelt hat. Ich begrüße den ersten stellvertretenden Vorsitzenden des Verbands, Herrn Dr. Ammerich, Leiter des Bistumsarchivs Speyer und damit auch noch Rheinland-Pfälzer. Auch Ihnen mein herzlichster Dank für Ihr Kommen und Ihr Grußwort.

Ein besonderer – an dieser Stelle summarischer – Gruß gilt allen Referentinnen und Referenten unserer heutigen Tagung, die ich später vor Ihrem Referat jeweils noch vorstellen werde. Ich danke Ihnen schon jetzt für Ihre spontane Bereitschaft, Ihre Erfahrungen, Überlegungen oder Projekte zur Diskussion zu stellen.

Der fachliche Austausch – über Grenzen und Sparten hinweg – ist ein wesentliches und befruchtendes Charakteristikum der regionalen Archivtage. Ein herzlicher Gruß gilt den anwesenden Repräsentanten des staatlichen und kommunalen Archivwesens im Einzugsbereich des Südwestdeutschen Archivtags. Ich begrüße den Präsidenten des Bundesarchivs, Herrn Professor Dr. Weber, den Präsidenten der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg, Herrn Professor Dr. Schöntag, und den Stellvertreter des Generaldirektors der Staatlichen Archive Bayerns, Herrn Dr. Uhl.

Als Repräsentanten der kommunalen Archive begrüße ich den Vorsitzenden der Bundeskonferenz der Kommunalarchive beim Deutschen Städtetag, Herrn Dr. Bräunche aus Karlsruhe, den – ich darf noch sagen neuen, da erst vor kurzem als Nachfolger von Herrn Dr. Bräunche ins Amt gewählten – Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft hauptamtlicher Archivare beim Städtetag Baden-Württemberg, Herrn Dr. Müller aus Stuttgart, sowie den Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der Kreisarchive beim Landkreistag Baden-Württemberg, Herrn Wolfgang Kramer aus Konstanz, den ich später gleichfalls als Referenten vorstellen darf. Ich freue mich, dass Sie gekommen sind und damit Ihre Wertschätzung

für den Südwestdeutschen Archivtag zum Ausdruck bringen.

Vermarktung bedeutet auch, seine Produkte und Leistungen an die Öffentlichkeit zu bringen, das heißt Archive sind auf öffentlichkeitswirksame Maßnahmen angewiesen. Ich begrüße daher die Vertreterinnen und Vertreter der Presse und danke für die Aufmerksamkeit, die Sie unserer Tagung entgegenbringen.

Abschließend heiße ich noch mal Sie alle, die Sie nach Ludwigshafen gekommen sind, sehr herzlich willkommen und erkläre zugleich den 63. Südwestdeutschen Archivtag für eröffnet. Ich darf nun um Ihre Aufmerksamkeit für die Grußworte bitten.